daß die Staatsanwaltschaft allen Grund habe, Acten c/a Freiherrn von Hammerstein anzulegen; bis jetzt sei öffentlich unter Angabe von Einzelheiten berichtet worden, daß er Unterschlagungen in großem Umfange begangen; die Staatsanwaltschaft dürfte aber auch Anlaß erhalten, auch noch andere Paragraphen des Strafgesetzbuches in Betracht zu ziehen.

* **Berlin**, 14. September. Aus Anlaß der Ernennung des Grafen Waldersee zum Generaloberst behauptet das „Volk", daß man s. Z. dem Grafen mit Unrecht politischen Ehrgeiz zugeschrieben hat und daß die sogn. „Waldersee-Versammlung" (über die jüngst die „Hamb. Nachr." sich vernehmen ließen. Red.) keinen politischen Hintergrund gehabt habe, weil sie aus Männern der verschiedensten politischen Richtungen bestanden habe; ihr Veranstalter, Freiherr von Mirbach, könne sogar als Anhänger eines möglichst weitgreifenden Cartels angesehen werden. Das Blatt führt dann fort:

„Wenn die Versammlung im Hause des Generals stattfand, so kam dies daher, daß die Gräfin Waldersee der Stadtmission ihre Dienste zur Verfügung gestellt hatte. Der General selbst, der sich seinerzeit auch gegen das geplante Volksschulgesetz ausgesprochen hat, sieht, wenn man schon eine politische Stellung annehmen will, den Mittelparteien näher als den Conservativen. Die Vertreter christlicher Blätter, welche der Waldersee-Versammlung beiwohnten, waren, um allen unberechtigten Commentaren zu begegnen, übereingekommen, nichts über die Versammlung zu bringen. Leider wurde aber dieses Uebereinkommen von einem der Blätter verletzt. Man hat den Namen des Generals auch mit dem Hammersteinkrach in Verbindung gebracht. Aber auch in diesem Falle wäre es falsch, auf seine politische Verbindung mit der „Kreuzzeitungs"-Richtung zu schließen. Herr v. Hammerstein, der eine Zeit lang sich mit dem Kauf von Häusern beschäftigte, suchte überall Geld, wo er solches vermuthete. Bei einem solchen Hauskauf nahm er auch die Geldmittel des Grafen Waldersee in Anspruch. Als Letzterer indessen zu bemerken glaubte, daß eine Mißdeutung oder ein Mißbrauch möglich wäre, suchte er — es war dies schon vor einigen Jahren — das Darlehnsverhältniß aufzuheben, freilich vergeblich."

Wie nach mehreren Blättern verlautet, kostet dem Grafen Waldersee das Vertrauen, welches er dem Freiherrn v. Hammerstein geschenkt, 100 000 ℳ.

B. **Berlin**, 14. September. (Privattelegramm.) Wie aus guter Quelle verlautet, wird das Reichsschatzamt den **Bau von zwei neuen Kriegsschiffen** befürworten und zwar hat man sich nach eingehender Verhandlung mit dem Reichsmarineamt entschlossen, in den Etat für das Jahr 1896/97 die erste Rate für den Bau von Ersatzschiffen für die Panzer „König Wilhelm" und „Friedrich der Große" einzustellen. Die übrigen Forderungen der Marine-Verwaltung werden nicht so bedeutend sein, als man befürchten zu müssen glaubte.

* **Berlin**, 14. September. (Telegramm.) Von der Wochenschrift **„Ethische Cultur"** ist Nr. 37 heute wegen des Artikels „Kaiser und Socialdemokratie" confiscirt worden.

II. B. **Berlin**, 14. September. (Telegramm.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist der Firma **Ludwig Löwe & Comp.** von der spanischen Regierung der Auftrag zu einer Lieferung von 30 000 Mausergewehren zugetheilt worden. (Wiederholt.)

— Nach der Berliner „Börsen-Zeitung" sollten Schritte eingeleitet worden sein, um die Fortsetzung der Publicationen aus dem Briefwechsel des Freiherrn von Hammerstein zu verhindern, respective fernere Zusendungen von Briefen compromittirenden Inhalts an den „Vorwärts" hintanzuhalten. Es sei das allerdings eine kostspielige Sache. Dazu erklärt der „Vorw.": „Die Veröffentlichungen werden fortgesetzt, so lange sie uns angebracht erscheinen, und der uns zu diesem Zwecke zur Verfügung stehende Vorrath von Originalbriefen reicht noch auf lange und birgt noch manch Interessantes." — Aus dem Vorrath theilt der „Vorw." u. A. folgenden Brief mit:

Berlin, 18. 6. 90.

Werther Herr .....!

Ihre freundlichen Zeilen erhielt ich heute. Nachdem die „Kölner Zeitung" von der Erklärung des Herrn R. und Gen. Notiz genommen — konnte ich nicht länger schweigen. Sie finden in Nr. 276 zweite Seite den betreffenden Angriff gegen Ditfurth.*) Der Mann muß aus Bielefeld fort, sonst wird keine Ruhe. Ich hoffe es auch zu erreichen.

An die „Neue Gütersloher Zeitung", welche meine Rede einfach gefälscht hat, sandte ich eine Berichtigung.

Grüßen Sie

Ihr

von Hammerstein.

— In der „N. Pr. Ztg." lesen wir:

„Sodann erfahre ich, daß bei den Vorbeimärschen der beiden Cavallerie-Divisionen, die übrigens ganz vorzüglich gingen, mehrfach bemerkt worden sei, daß Se. Majestät der König Albert von Sachsen sein Regiment nicht persönlich vorbeigeführt und man geglaubt habe, daß dieses auf eine körperliche Indisposition zurückzuführen sei. Dieses ist nicht der Fall gewesen, sondern nur ein Mißverständniß die Schuld, indem der König glaubte, daß überhaupt Vorbeiführungen bei dieser improvisirten Revue nicht beabsichtigt seien und er übersehen hatte, daß schon ein Regiment vor Sr. Majestät dem Kaiser vorbeigeführt worden war. Eine Zeitung hat die Taktlosigkeit gehabt, glauben zu machen, daß Se. Majestät der Kaiser Franz Josef sich am 10. d. isolirt, und nicht gewußt habe, wo das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaiser Wilhelm's sich befinde. Wir sind in der Lage zu berichten, daß der Kaiser von Oesterreich lediglich sein Cavallerie-Regiment, das er eingehender besichtigen und begrüßen wollte, gesucht und allerdings nicht gefunden, dagegen sich längere Zeit beim Kaiser Franz-Regiment aufgehalten hat, um es zu bewillkommnen."

— Mehrere Zeitungen berichten:

„In Elberfeld hat eine Anzahl Veteranen, welche am 31. d. M. eine Ehrengabe von 30 ℳ aus freiwilligen Gaben und städtischen Mitteln durch die Stadtverwaltung erhalten hatten, diesen Geldbetrag an den Vertrauensmann der dortigen socialdemokratischen Partei gezahlt. Dasselbe Verfahren haben mehrere Veteranen zu Düsseldorf eingeschlagen."

Diese Nachricht bedarf doch wohl der Bestätigung.

— Der russische Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, der Berlin auf seiner Badereise nach Contrexéville passirt, wollte seine Reise hier unterbrechen, um eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen; es mußte ihm jedoch mitgetheilt werden, daß der Kaiser sich von Stettin aus direct zu den Marinemanövern nach Danzig begab.

* **Königsberg**, 14. September. (Telegramm.) Der Handelsminister v. Berlepsch ist heute Morgen hier eingetroffen. Nachdem er der Baugewerkschule einen kurzen Besuch abgestattet hatte, begab er sich zur Nordeutschen Gewerbeausstellung.

* **Danzig**, 14. September. Der „Danziger Ztg." zufolge manövrirte die Manöverflotte am gestrigen Tage und während der vergangenen Nacht auf hoher See. Heute früh erschien sie vor Hela. Die „Hohenzollern" lag, mit dem Kaiser an Bord, westlich vor Hela. Um 10 Uhr lief die gesammte Flotte mit der Yacht des Kaisers vor der Danziger Rhede ein. (Wiederholt.)

* **Stettin**, 13. September. Hier verlautet, in hohen militairischen Kreisen sei anläßlich der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef der Gedanke erörtert worden, im nächsten Jahre eine gemeinsame Waffenübung deutscher und österreichischer Truppen abzuhalten. (Derartiges verlautete seit einigen Jahren jedesmal, wenn die verbündeten Monarchen beim Manöver zusammengetroffen waren. Red. des „L. T.")

* **Stettin**, 14. September. (Telegramm.) Der Kaiser verlieh dem Polizeipräsidenten v. Zander sein Bild in einem prächtigen Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift.

* **Kiel**, 14. September. (Telegramm.) Nachdem der Graf von Turin um 11 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen war, machte er von der Jensenbrücke aus eine Hafenfahrt mit dem Dampfer „Geßlar".

* **Hamburg-Altona**, 13. September. Die Militairbehörde verbot den Soldaten den Besuch von 24 Hamburger, 11 Altonaer und 2 Wandsbecker Tanz- und Schanklocalen. (B. T.)

* **Hannover**, 13. September. Der seines Amtes enthobene welfische Pastor Danckwerts theilt mit, daß er nicht, wie es in den Blättern hieß, wegen Majestätsbeleidigung zu Gefängniß, sondern wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung zu Festungshaft verurtheilt ist. Der Vorgang, der zu seiner Verurtheilung führte, spielte sich am 2. Adventssonntag vorigen Jahres anläßlich der Gustav Adolf-Feier ab; anstatt die vom Landes-Consistorium angeordnete Collecte für den Gustav Adolf-Verein zu empfehlen, warnte er vor ihr, indem er auf den preußisch-unirten Charakter des Vereins hinwies — obwohl die Collecte speciell zur Unterstützung der Diaspora in der hannoverschen Landeskirche bestimmt war. Im Gottesdienst und in der „Kinderlehre" hat er dann seinen politischen Standpunct dargelegt, wobei seine Charakterisirung der heutigen Zeit in dem Satze gipfelte: Die Fürsten treten das Recht mit Füßen. Der welfische Heißsporn ist, den „Hamb. Nachr." zufolge, von einem mecklenburgischen Rittergutsbesitzer, der ebenfalls der „Rechtspartei" angehört, für eine Pfarre seines Patronats „gewonnen". — Wir gratuliren dem Patron!

* **Elberfeld**, 13. September. Für das im Landtagswahlkreise Elberfeld-Barmen durch den Tod von Dr. Graf erledigte Mandat ist, dem „Hann. Cour." zufolge, Amtsgerichtsrath Dr. Reinhold von den Nationalliberalen in erster Reihe als Candidat ausersehen. Dr. Reinhold gehörte in den 80er Jahren während zweier Legislaturperioden bereits für Lennep-Solingen dem Abgeordnetenhause an, mußte aber Ende der 80er Jahre aus Gesundheitsrücksichten dem parlamentarischen Wirken entsagen.

C. **Coblenz**, 14. September. (Privattelegramm.) Die „Coblenzer Zeitung" theilt mit: Freiherr von Stumm ist gestern in Ehrenbreitstein eingetroffen, um seine vierzehntägige Festungshaft anzutreten. Es wurde ihm jedoch mitgetheilt, daß der Kaiser ihn zu einer eintägigen Festungshaft begnadigt habe. Freiherr von Stumm hat heute Mittag seine Strafe abgebüßt. Sein Cartelträger hat die über ihn verhängte fünftägige Festungshaft abbüßen müssen. (Wiederholt.)

* **Meiningen**, 13. September. Eine vor einigen Tagen im benachbarten Walldorf abgehaltene, aus zehn Orten besuchte Versammlung vom Bund der Landwirthe hat sich mit der Lage der Landwirthschaft und den Wünschen zu deren Hebung beschäftigt. Hierbei wurde einmüthig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß ein Zusammengehen des Bundes der Landwirthe mit den Nationalliberalen geboten erscheine. — Schon bei der Wahl des Abg. Paasche haben hier die Angehörigen des Bundes bekundet, daß sie einer maßvollen Richtung geneigt sind.

* **Stuttgart**, 13. September. In stark besuchter Versammlung hat die hiesige Socialdemokratie durch Annahme folgender Resolution zu dem Agrarprogramm Stellung genommen:

„Die Versammlung erklärt sich mit aller Entschiedenheit gegen den von der Agrarcommission ausgearbeiteten Entwurf eines Agrarprogramms. Sie ist der Meinung, daß die darin aufgestellten neuen Forderungen dem socialrevolutionairen Charakter der Socialdemokratie widersprechen, daß ihre Verwirklichung dem Bauernthum keinen dauernden Nutzen schaffen, es vielmehr zum Theil in noch größere Abhängigkeit bringen würde und daß folglich die Aufstellung eines derartigen Programms selbst die Agitation unter der landwirthschaftlichen Bevölkerung keineswegs fördern, dagegen die Partei erheblich schädigen würde."

* **Weinburg bei Rheineck**, 14. September. (Telegramm.) Der König und die Königin von Rumänien sind heute über München nach Wien abgereist. Ihre Ankunft in Sinaja wird am Mittwoch erfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 14. September. (Telegramm.) Der Kaiser empfing den Grafen Badeni in Privataudienz.

* **Wien**, 14. September. (Telegramm.) Die Blätter besprechen das Handschreiben des Kaisers von Oesterreich an den deutschen Kaiser sehr sympathisch. Das „Fremdenblatt" sagt, der außergewöhnliche Charakter der Auszeichnung, welche bisher kaum einem zweiten ausländischen Souverain zuerkannt wurde, entspreche dem außergewöhnlich innigen Verhältnisse beider Nachbarreiche. Wenn der Kaiser in der Annahme des Ehrenkleides ein neues Band treuer Waffenbrüderschaft erblickt, so sei die hohe militairische und politische Bedeutung der Verleihung klar ausgeprägt. Das Handschreiben werde von beiden Heeren und in weiten Volkskreisen mit herzlicher Freude begrüßt werden. — Die „Neue Freie Presse" schreibt, das Handschreiben des Kaisers drücke in feierlicher Art das Siegel auf die unverbrüchliche Waffengenossenschaft. Das Blatt hebt ferner den Friedenszweck der Waffengenossenschaft beider Armeen hervor und betont, daß das Handschreiben ein politisches Document sei von ungewöhnlicher Tragweite angesichts der jüngsten Versuche, Mißtrauen zwischen die beiden Verbündeten zu säen und an ihre Freundschaft das Maß ihrer verschiedenartigen orientalischen Interessen zu legen. — Das „Neue Wiener Tagblatt" sagt, der preußische Marschallstab und die Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals seien nur Symbole, aber was sie verkünden, sei den Herzen der Völker entsprechend, eine Politik der untrennbaren Verbrüderung der Staaten, der Völker und der Armeen, in deren Namen die Fürsten den Freundeskuß und den Händedruck wechseln. — Das „Extrablatt" schreibt, diese Kundgebung des Kaisers drücke der letzten Zusammenkunft der Monarchen den Stempel einer singulären Bedeutsamkeit auf. Das sei kein Bündniß mehr, das nur solange Dauer verspreche, als die politische Conjunctur dauert, das sei ein Bund für die Ewigkeit, welcher die Herzen der Völker und der Herrscher untrennbar verbinde. — Das „Wiener Tageblatt" sagt, die Stettiner Tage hätten das deutsch-österreichische Bündniß im schönsten Glanze gezeigt.

* **Wien**, 14. September. (Telegramm.) Graf Badeni übernahm nach seiner heutigen Audienz bei dem Kaiser den Auftrag zur Bildung eines neuen Cabinets. Ueber die Zusammensetzung desselben waren die Blättermeldungen verfrüht. — Der Justizminister leitete wegen der von den Blättern gemeldeten anläßlich der Wahlversammlungen in Wien vorgekommenen strafbaren Handlungen Erhebungen ein und wies die Staatsanwaltschaft an, die erforderlichen Amtshandlungen vorzunehmen.

* **Pest**, 13. September. In einer Unterredung eines Mitarbeiters des „Magyar Orszag" mit dem Nuntius Agliardi erklärte Letzterer, daß er seit dem 8. Juni mit keinem Mitgliede der ungarischen Regierung verkehrt habe, daß vom Ballplatz keine Note oder Reclamation gegen ihn nach Rom ging. Goluchowski scheine wie Kalnoky gegen jede Demarche zu sein. Der Nuntius ist der Ansicht, die ungarische Regierung wünsche mit der Curie Verhältnisse wie vor dem Zwischenfall herzustellen. In dieser Hinsicht werde er kein Hinderniß in den Weg legen; seine Mission sei nicht Kampf, sondern Frieden. (?)

Frankreich.

* **Paris**, 14. September. (Telegramm.) Dem „Eclair" zufolge beabsichtigte General Munier, einen zweiten Brief im „Figaro" zu publiciren, erhielt aber vom Kriegsminister den Befehl, die Angriffe gegen die Deutschen einzustellen. — Die hiesige Presse bringt die unwahrscheinliche Meldung, Graf Bernstorff-Wehningen aus Hannover soll die holländische Insel Schiermonnikoog vorgeblich privatim, in Wirklichkeit aber für das deutsche Reich gekauft haben. Deutschland befestige jetzt die Insel und lege dort eine Kohlenstation an, wogegen nunmehr Holland protestire. (Schiermonnikoog ist eine kleine Insel an der Nordküste der niederländischen Provinz Friesland. D. R.) — Infolge der gestrigen Freisprechung der Angeklagten in dem von der Regierung eingeleiteten Südbahnprocesse wird der Rücktritt des Justizministers erwartet. Da gleichzeitig der Bauenminister Dupuy von dem demissionirten Ministerialdirector Colson wegen schlechter Verwaltung der Staatsgelder angeklagt wird, so hält man eine Ministerkrisis nicht für unwahrscheinlich. (B. L.-A.)

Schweiz.

* **Bern**, 14. September. (Telegramm.) Dem Bundesrathe sind nunmehr die Gesetzentwürfe über die Einführung der Unfall- und Kranken-Versicherung sammt Motivenberichten zugestellt worden. Der Bundesrath wird dieselben nach erfolgter Durchberathung in der Decembertagung der Bundesversammlung vorlegen.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 14. September. (Telegramm.) Der „Polarstern" lichtete um 10½ Uhr die Anker und begegnete um 11 Uhr dem „Osborne" mit dem Prinzen von Wales an Bord. Der „Polarstern" salutirte.

Rußland.

* **Odessa**, 14. September. (Telegramm.) Der Dampfer „Orel" ging nach Wladiwostok mit Material für die Ussuri-Bahn, der 4. Compagnie des Ussuri-Eisenbahnbataillons und deportirten Sträflingen ab.

Orient.

* **Bukarest**, 14. September. (Telegramm.) In Folge Theilnahme an der macedonischen Bewegung wurden zu Constanza 27 rumänische Unterthanen bulgarischer Nationalität dem Gerichte übergeben und aus Galatz und Braila fünf Personen ausgewiesen. (Voss. Z.)

Asien.

* **London**, 14. September. (Telegramm.) Ueber Wien erfährt „Daily Chronicle", in der **Armenierfrage** sei eine kleine Mißhelligkeit zwischen Großbritannien einerseits und Frankreich und Rußland anderseits entstanden. Die letzteren beiden Mächte schienen geneigt, die von der Türkei in der letzten Note gemachten Zugeständnisse, obwohl diese die Vorschläge der Mächte nur theilweise decken, anzunehmen; England bestehe indeß auf zwei weiteren Forderungen, nämlich erstens darauf, daß die armenischen Walis und Mussettarifs zur Hälfte Christen, zur Hälfte Mohamedaner sein sollen, während die Pforte nur Mohamedaner für diese Posten wünsche, und zweitens darauf, daß unter den Mitgliedern der Controlcommission sich Vertreter der Mächte befinden sollen mit dem Recht der Inspection und unverzüglichen gemeinsamen Handelns. England habe diese zwei Forderungen nur im eigenen Namen gestellt. (Mgdb. Ztg.)

Afrika.

* **Brüssel**, 12. September. Die Brüsseler Congoregierung ist sehr verstimmt darüber, daß auch deutsche Kreise sich in die Affaire Stokes einmischen. Die dem belgischen Hofe sehr nahestehende „Indép. belge" protestirt gegen den Versuch, den Fall Stokes, welcher nur England und den Congostaat angehe, zu internationalisiren. Man wolle in der Hinrichtung Stokes' den Beweis dafür sehen, daß die congostaatliche Regierung den deutsch-ostafrikanischen Handel vom Congostaat ablenken wolle. In Wahrheit denke der Congostaat nicht im Mindesten daran, den Handel irgend eines in Afrika befindlichen Colonialstaates abzulenken. Die Karte Mittelafrikas zeige, daß auf congostaatlichem Gebiete keine Anstrengung erforderlich sei, um den Handel zu veranlassen, den oberen Congo und seine Zuflüsse als seinen natürlichen Weg einzuschlagen. Daß der Congostaat dem Handel mit Waffen und Kriegsmunition, welcher Handel thatsächlich bequemer durch die Ostküste, als durch die Westküste erfolgt, ernst entgegentritt, könne Deutschland nur angenehm sein. Der Concurrent Deutschlands sei nicht der Congostaat, sondern England, welches das Gebiet der Aequatorialseen mittels einer Eisenbahn verbindet und trotz der Proteste Deutschlands seine Anstrengungen fortsetzt, um Einmischungsrechte, ja Besatzungsrechte an der Ostgrenze des Congostaates zu erlangen. (Wie der „Hamb. Corr." wissen will, seien die Zweifel der „Indépendence belge" über das Vorgehen Deutschlands in Sachen Stokes grundlos. Es bestätige sich vollkommen, daß der deutsche Gesandte in Brüssel angewiesen worden ist, sich den Vorstellungen Englands gegen die Hinrichtung Stokes' anzuschließen. D. Red.)

*) Ditfurth war der Freiherrn von Hammerstein unbequeme Landrath.

Patent Bureau Joh. Friedr. Wallmann & Co. Berlin S. W. Filiale Leipzig Nr. 23 Grimmaische Str.

Carl Kästner,
Blumengasse Nr. 10 u. 12,
Lieferant d. Reichsbank u. Post,
empfiehlt bestbewährte
feuer- u. diebessichere Geldschränke.
Höchste Sicherheit bei billigsten Preisen.

PATENTE schnell und sorgfältig durch Richard Lüders Patent-Büreau Görlitz

Vertreter für Leipzig: **F. W. Graupenstein**, Packhofstr. 11/13.

Auer'sches Gasglühlicht.
50 % Gasersparniss
bei 3facher Lichtstärke.
Vertreter: F. W. Dannhäuser
nur für Leipzig und Vororte
Amt I, 2053. Weststrasse 12.

Man verlange Prospecte über die außerordentlich leistungsfähige
Jäger-Pumpe für alle Branchen der Industrie.
C. H. Jaeger, Leipzig,
Pumpen- und Gebläsebau, Delitzscher Straße 7.

Patent-, Gebrauchs-Muster- u. Markenschutz in allen Ländern besorgt gut und schnell das als streng reell und sehr leistungsfähig bekannte
Patentbureau Sack, Leipzig.

Patent. **Das ewige Feuer,** Patent.
Grude-Oefen zum Heizen und Kochen, Badeofen.
A. Beulshausen, L.-Plagwitz, Carl-Heinestr. 79.
Leipzig, Förderstraße 16 u. Reichsstraße 26.

Karl Schröder & Co.
Leipzig,
Schloßgasse Nr. 11.
Kronleuchter
für Gas, elektrisches Licht und Petroleum in größter Auswahl.

Cylinderöle, Maschinenöle, Gasmotoröle, Dynamoöle
u. s. w. empf. Sack & Wirth Nachf., Leipzig, Körnerstraße Nr. 50.

Elektr. Klingel- u. Telephon-Anlagen fertigt und reparirt E. Meyer sen., Pfaffendorfer Str. 7.

Robert Freygang's
eisenhaltige Genußmittel:
Eisen-Liqueur, Eisen-Magenbitter, eisenh. Chocolade u. Bonbons 2c. nur zu haben Leipzig-Neuschönefeld, Eisenbahnstraße 30.

Zum Bier, Wein, Nachtisch sind
Heinrichsthaler Fettkäse:
Kronenkäse, Camembert, Frühstückskäschen außerordentl. empfehlenswerth, erhältl. in fast sämmtl. Delicateß-, Butter- und Käse-Handlungen.

Neues Theater.

Sonntag, den 15. September 1895.
Anfang 7 Uhr.
253. Abonnements-Vorstellung (1. Serie, grün).
Die Afrikanerin.
Oper in 5 Acten von Scribe. Deutsch von F. Gumbert.
Musik von Giacomo Meyerbeer.
Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Direction: Capellmeister Biester.

Personen:

Don Pedro, Präsident des königlichen Rathes	Herr Neidel.
Don Diego, Admiral	Herr Wittekopf.
Ines, dessen Tochter	Fr. Baumann.
Vasco de Gama, Marine-Officier	Herr de Grach
Don Alvar, Mitglied des königlichen Rathes	Herr Marion.
Der Groß-Inquisitor von Lissabon	Herr Knüpfer.
Nelusko, Sclaven	Herr Demuth.
Selika, Sclaven	Frl. Beyer.
Anna, Dienerin der Ines	Frl. John.
Ein Marine-Officier	Herr Bärwinkel.
Ein Rathsdiener	Herr Degen.
Ein Matrose	Herr Stick.

Der Oberpriester des Brahma.
Officiere. Inquisitoren. Räthe des Königs von Portugal. Brahma-Priester. Indier und Indierinnen. Malaien. Rathsdiener. Soldaten. Matrosen.
Im 4. Act: Festlicher Aufzug, Evolutionen und Tänze, arrangirt vom Ballettmeister J. Golinelli, ausgeführt von den Damen Frls. Fiebig, Hruby, Stichler, H. Lindner, Herrn Steigel, dem Corps de Ballet, sämmtlichen Elevinnen der Ballettschule, den Figuranten, sowie den Comparsen.
Nach dem 2. und 3. Act finden längere Pausen statt.
Texte à 50 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.
Opern-Preise.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 16. September 1895.
Anfang 7 Uhr.
254. Abonnements-Vorstellung (2. Serie, roth).
Martha, oder: Der Markt zu Richmond.
Oper in 4 Acten (theilweise nach einem Plan von St. Georges) von W. Friedrich.
Musik von Friedrich von Flotow.
Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Direction: Capellmeister Biester.

Personen:

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin	Fr. Baumann.
Nancy, ihre Vertraute	Frl. Osborne.
Lord Tristan Mikleford, ihr Vetter	Herr Knüpfer.
Lyonel	Herr Merkel.
Plunkett, ein reicher Pächter	Herr Wittekopf.
Der Richter zu Richmond	Herr Neidel.
Mägde	Fr. Lewinsohn. Frl. Simon. Fr. Hofer.
Diener der Lady	Herr Degen. Herr Wack. Herr Wolf.
Pächter	Herr Keller. Herr Seiter.

Pächter. Mägde. Knechte. Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin. Pagen. Diener.
Die Handlung spielt theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgebung.
Zeit: Regierung der Königin Anna.
Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.
Texte à 30 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.
Schauspiel-Preise.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

Repertoire. Dienstag, den 17. September: 6255. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß: **Madame Sans-Gêne.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Sonntag, den 15. September 1895.
Anfang ½8 Uhr.
Madame Sans-Gêne.
Lustspiel in 3 Acten und einem Vorspiel von Victorien Sardou.
Regie: Ober-Regisseur Grünberger.
Personen des Vorspiels:

Catherine Hübschée, Wäscherin	Frau Franck.
Sergeant Lefebure	Herr Taeger.
Graf Neipperg	Herr Kienscherf.
Fouché	Herr Hänseler.
Toinon, Pläterinnen	Frl. Müller. Frl. Schröder.
Julie,	Frl. Friese.
Binalgue, Tambour	Herr Probst.
Babeutrin, Nationalgardisten	Herr Greiner.
Roussot,	Herr Thiele.
Jolicoeur,	Herr Brinckmann.
Ein Apotheker	Herr Wack.
Nachbarn	Herr Kalisch. Herr Hanisch.
Eine Nachbarin	Frl. Wittke.
Ein Friseur	Herr Bärwinkel.
Mathieu, Lehrling	Frl. Gradl.

Bürger, Bürgerinnen und Nationalgarden.
Ort der Handlung: Paris. — Zeit: 1792.
Personen des Stückes:

Napoleon I.	Herr Körner.
Catherine, Herzogin von Danzig	Frau Franck.
Marschall Lefebure, ihr Gatte	Herr Taeger.
Fouché, Herzog von Otranto	Herr Hänseler.
Königin Maria Carolina	Frl. Immisch.
Prinzessin Elisa	Frl. Mancke.
Savary, Polizeiminister	Herr Krause.
Graf Neipperg	Herr Kienscherf.
Despréaux, Tanzmeister	Herr Searle.
Madame Grivot	Fr. Kunpschmann.
Herzogin von Rovigo	Frl. Schröder.
Frau von Bülow	Frau Römer.
Gräfin von Canisy	Frl. Büttner.
Frau von Talhouët	Frau Franke.
Frau von Bassano	Frl. Friese.
Frau von Montmille	Frau Richter.
Brigode, Kammerherr Napoleon's	Herr Behrens.
Chevalier Corso	Herr Mahrla.
Lauriston, Adjutant	Herr Benzer.
Canonville, Officiere	Herr Thiele.
Mortemart,	Herr Martin.
Vicomte von Junot	Herr Keller.
Jasmin, Haushofmeister	Herr Brinckmann.
Constant, Diener Napoleon's	Herr Schröder.
Roustan, Mameluk	Herr Henning.
Leroy, ein Schneider	Herr Wack.
Cop, ein Schuhmacher	Herr Proft.
Ein Diener	Herr Schmiedecke.

Kammerherren, Hofdamen, Diener, Officiere und Mameluken.